

Das Regime des engen Blickes. Zur Dekonstruktion des Begriffs der Zukunftsperspektive

Wolfgang Kraus

Zusammenfassung

Der Artikel versteht sich als Beitrag zu einer Überprüfung der identitätstheoretischen Diskussion auf in ihr eingelagerte Bestände einer rationalen Moderne. Er tut dies, von der Identitätsforschung her kommend, mit Blick auf die Frage der subjektiven Konstruktion von Zukunft. Implizite Voraussetzung ist die These, dass subjektive Konstruktionen von Zukunft nur im Kontext der Veränderungen der gesellschaftlichen Konstruktion von Zukunft diskutiert werden können. Zwei Begriffe werden genauer untersucht. Zum einen wird der Projektbegriff analysiert, so wie er im Konzept des „Identitätsprojekts“ Verwendung findet. Ausgehend von der Offenlegung seiner rationalistischen Basis werden alternative bzw. ergänzende Lesarten erprobt. Dazu wird auch auf die entscheidungstheoretische Diskussion Bezug genommen. Der zweite Begriff ist der der Zukunftsperspektive. An ihm wird insbesondere auch seine Einengung auf ein zentralperspektivisches Verständnis diskutiert, das für eine spezifische Wahrnehmungsorganisation gesellschaftlicher und subjektiver Welten steht. Abschließend werden unter Bezugnahme auf Gurvitchs Zeittheorie Überlegungen zur Frage der Multiplizität und Vereinigung von subjektiven Zeiten angestellt.

Schlagwörter

Identitätstheorie, Dekonstruktion, Zeit, Postmoderne, Zukunftsperspektive, Identitätsprojekt, narrative Identität.

Summary

*Deconstructing Future Time Perspective.
On the Temporal Regime of Linear Perspectivity*

This article is a contribution to the inquiry into the foundations of psychological identity theory within the ideas and concepts of a rational modernity. Special emphasis is placed on the individual construction of future time perspective. This decon-